

Dauerpräparate. In den zwei folgenden, den letzten, Abschnitten liegt der Schwerpunkt des Werkes. Der Verfasser giebt nur als gut und zuverlässig Erkanntes, das aber vollständig; und zwar wird im vierten Abschnitt die Anfertigung der mikrochemischen Reagentien besprochen, im fünften die Reactionen der Pflanzenstoffe dagegen.

Um Einiges herauszuheben, seien z. B. im letzten Abschnitt die Artikel über: „Cellulose und ihre Modificationen“, dann über „Eiweissstoffe“ erwähnt, es gewährt ein wirkliches Vergnügen, diese kritisch gesichteten, übersichtlich behandelten Artikel durchzusehen, was man sich sonst aus einer ganzen Anzahl von Büchern und Zeitschriften mühsam zusammensuchen muss, steht hier kurz und gedrängt zusammen. Ferner seien die Abschnitte über „Protoplasma“ und „Chlorophyll“ erwähnt; war es in der ersten Hälfte des Werkes nicht mehr möglich, die neueste Litteratur zu benutzen, so ist das in diesem Theile im ausgiebigsten Maasse geschehen, so finden wir beim Protoplasma die neueren Untersuchungen von Reinke, beim Chlorophyll die von Pringsheim mit herangezogen.

Ich glaube, man kann ein Buch, wie das vorliegende, gar nicht eifriger genug empfehlen: Mancher der jüngeren Collegen kauft sich in dem Wunsche, das, was er in botanischen Handbüchern gelesen und abgebildet gesehen, auch in der Natur zu studiren, ein Mikroskop, oft unter Entbehrungen; hat er nun zu Anfang nicht tüchtige sachkundige Anleitung, die nicht überall vorhanden ist, so werden seine Erwartungen sehr getäuscht werden, er wird in seinen Präparaten lange nicht Alles finden können, was er darin suchen muss, und nach immer erneuten fruchtlosen Versuchen muss der Eifer erschlaffen, um vielleicht nie wieder rege zu werden und es kann sich sogar eine Abneigung gegen mikroskopische Studien herausbilden. Natürlich ist man aber auch nicht, wenn man etwa im vorliegenden Buche den Abschnitt über Anfertigung der Präparate studirt hat, ohne Weiteres befähigt, gute Präparate herzustellen, es kostet noch manchen Schweisstropfen und noch manchen vergeblichen Schnitt, aber man tappt doch nicht im Finstern herum, wie es der Autodidakt ohne Hilfsmittel thut, sondern sieht den Weg, der zum Ziele führt, vor sich.

Wir glauben, dass es auf diesem Weg augenblicklich keinen besseren Führer giebt, als das vorliegende Buch. *C. Hartwich.*

Handbuch der organischen Chemie von Dr. F. Beilstein, Professor der Chemie am Technologischen Institute zu St. Petersburg. Verlag von Leopold Voss. Hamburg und Leipzig 1883.

Das schon mehrfach im Archiv besprochene Beilstein'sche Handbuch hat in der vorliegenden 14. Lieferung seinen Abschluss gefunden. Letztere umfasst die Albuminate, die Proteinsubstanzen der Bindegewebe, die schwefelfreien Proteide, die Umwandlungsprodukte der Albuminate, ferner die aromatischen Arsine, die aromatischen Phosphor-, Bor-, Silicium-, Quecksilber- und Zinnverbindungen.

Ein 50 Seiten starkes und dreispaltiges alphabetisches Register bildet den Schluss des Werkes und giebt einen Ueberblick über das ganz enorme Material, was in diesem Handbuche aufgespeichert und in seinen wesentlichsten Theilen — von einer erschöpfenden Charakteristik musste selbstverständlich abgesehen werden — exakt und genau behandelt worden ist. Alle Angaben sind den Originalabhandlungen der Verfasser entnommen und giebt der Verfasser die Versicherung, dass sich im ganzen Buche kein Citat befindet, welches er vor dem Niederschreiben nicht selbst nachgeschlagen hat. Möge das Werk die Aufnahme finden, die einer solchen mühevollen Arbeit gebührt.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.